

DISKUSSION ZUR FISKALANALYSE UNERWÜNSCHT

Wie sieht die finanzielle Entwicklung der Marktgemeinde aus, wenn das einstige Bahnschwellenwerksgelände von 3000 Menschen bewohnt wird? Hat sich der Gemeinderat ausgiebig mit den Chancen und Risiken der fiskalischen Analyse von Dr. Ing. Jens-Martin Gutsche beschäftigt? Schließlich verwies dieser bereits am 4. Juli bei der Vorstellung seines Gutachtens (Siehe Seite 2) darauf, dass neue Wohngebiete die falsche Strategie seien, um einen Gemeindehaushalt zu sanieren. Um diese Risiken durch die Marktgemeinderäte diskutieren zu lassen, stellte Gemeinderätin Natalie Katholing im Namen ihrer Fraktion (Grüne) zur Sitzung am 4. 9. den Antrag, dass sich die Kämmerin zu den Auswirkungen aus der Sicht der Gemeinde äußert.

So wichtig es vor dem Bürgerentscheid für eine fundierte Meinungsbildung wäre, eine Einschätzung der finanziellen Folgekosten aus Sicht der Kirchseeoner Finanzverwaltung zu erhalten, so konsequent stimmte Bürgermeister Paepflow mit einer Mehrheit

des Gemeinderates gegen diesen Antrag. Bedauerlicherweise passt zu diesem „Maulkorb für Kämmerin“ (*Zitat aus merkur.de im Beitrag von Michael Seeholzer am 5. 9. über die Sitzung*) auch der Zustand, dass weitere Fragen rund um das Projekt des Investors seit Wochen unbeantwortet bleiben. So ist ungeklärt, wer die geplante Unterführung vom Bahnhof zum Wasserturm bezahlen würde.

Unsere Meinung: Wo eine offene Diskussion vermieden wird, um mögliche Risiken des Projektes zu verdecken, entsteht berechtigtes Misstrauen. Aufgabe der gewählten Gemeinderäte ist es, gemeinsam mit dem Bürgermeister die Geschicke des Marktes Kirchseeon zu lenken. Ein Bürgerentscheid, bei dem im Vorfeld allerdings nur das kommuniziert wird, was in das Konzept des Investors passt, verdient schon beinahe nicht diese Bezeichnung. Allein aufgrund der in den regionalen Medien massiv geschalteten Werbung wird deutlich, wie schwer es der einzelne Einwohner hat, an sachliche Infor-

mationen zu kommen. Doch die Taktik des Schönredens und Verschweigens ist doppelt gefährlich für den Bürger. Denn nach dem Bürgerentscheid kann man sogar elegant darauf verweisen, dass die Kirchseeoner das so wollten. Dass die Meinungsbildung allerdings vom Bürgermeister und einer Mehrheit im Gemeinderat gezielt zugunsten des Investors gesteuert wird, können Sie daran ermesen, dass die Marktgemeinde sich die offizielle Broschüre zum Bürgerentscheid durch den Investor ECE finanzieren lässt (wer zahlt, schafft an...). Die vorliegende Information wird von Bürgern erstellt und aus Vereinsmitteln finanziert.

Liebe Mitbürger, lassen Sie sich kein X für ein U vormachen, bleiben Sie kritisch. Sie sind es, die jahrelang unter Verkehrsbelastung, Lärm, Parkverboten und Einbahnstraßenregelungen leiden werden, Sie sind es auch, wenn die Kosten für Wasser, Abwasser und andere Gebühren erhöht werden müssen. Noch haben Sie es in der Hand ihre Entscheidung zu treffen!

OIS NONNENFOIDA SOG IS EICH IM GUADN: DES KONNS NED SEI

Auf'd Nacht head ma d'Kircheoner beim Ratschn üben Gartenzaun: „De meng, dass mia dafür stimma und no mehra Verkehrsprobleme griang“. Mit de moanan de tuschelnden Kirchseeoner den komischen Schuidaschluss zwischen am Investor, am Burgamoasta und am Gmoarat. Agrat de wuin nämli, dass Wohnunga für 3.000 Leit auf'm Iveco baut wern. Ois hätt man ned scho gnua Probleme, de eigna Leit de Lebensqualität zum dahoinn. Denkt's doch nur ans Schwimmbod: Jahrelang g'flickt und jetzt? 8 Milliona, de ma ned ham, für a „Generalsanierung“. Jammern a bei der Feierwehr in da Rathausstraß: Beim Alarm griang de erst amoi Wimmerl, weil für de Autos vo de hergrauscht'n Feierwehrleit koane Parkplätz do san. Außerdem brauchans a neis Feierwehrgerätehaus a ohne de 3.000 Zuagroastn. Und mit cana? - I woas ned, des konns ned sei.

Dabei macht da Investor doch so nette Anzeigenwerbung. Des klingt doch liab wias schreib'n: „Zusammenwachsen in Kirchseeon“. „Z'samm im Stau steh in Kirchseeon“ kennans ja ned schreib'n, de woll'n ja wos verkaffa. Wie i drauf kumm? Bei dem Erlebnis hätt' i mir beinah de Fühler an am Laterndl verbrennd. Sogt doch da Verkehrsgutachter nach endloser Vorstellung vo Kreisverkehr und Tempo-30 auf da 304er auf die Frog vo am Bürger „wie si denn die Maßnahme auf

der B304 auf den Stau Richtung Minga auswirkan“ in best'm Hochdeitsch: „Das haben wir nicht untersucht“. Ned untersucht? Ned.....Der do g'frogt hod war genauso perplex wie i. „Das haben wir nicht untersucht.“ I find, de verscheißern uns Kirchseeoner ganz schee. Ois Taktik: labern, endlose, aba aa scheene Buidl zoang, d'Aufmerksamkeit vo de Leid binden und so doa, als hätt ma's Radl nei erfund'n. Da Auftrog war ja a Verkehrsgutachten für Kirchseeon. Da schau de koan Kilometer weider Richtung Minga, war ja ned's Thema. Hauptsach, de Animation vom Kreisverkehr kummt o bei de Leit. Frustriert flatter i aus der ATSV-Halle.

Ihr kennts uns Nonnenfoida und wisst's, i mach mi gern seiba ortskundig. Am nächstn Dog um dreiviertel simme in da Fria war i über der 304er an der S-Bahn-Unterführung: Stau bis nauf zum Spannleitnberg..... I flattert wieder zur Hamberger-Kreuzung: Stau. Den Plan, die Anzinger Straß zua zu macha, find i b'sonders cool. Glaubts denn eppad, dass so da Stau Richtung Minga kürza werd?

Ois Nonnenfoida sog i eich im Guadn: Wer am 8. Oktober für de Bebauung vom Bahnschwellenwerk stimmt, braucht bei mir üben Stau, Baustellen-LKWs in de Ortsstraß'n und an Haufa Verkehr im ganzn Ort nimma jammern.

Eier Nonnenfoida



Foto: ©Kurt Kulac

ANMERKUNG FÜR NEUBÜRGER UND MITARBEITER VON ECE:

Der Nonnenfalter ist im Wappen der Marktgemeinde Kirchseeon zwischen zwei Fichten zu finden. 1889 fielen die Raupen des Nonnenfalters über die Fichtenbestände im Ebersberger Forst her. Auf etwa 36 Quadratkilometer Fläche starben die Bäume ab und mussten geschlagen werden. Etwa 30 Jahre vorher war das Bahnschwellenwerk Kirchseeon mit dem Ausbau der Bahnlinie München-Rosenheim gebaut worden. Dorthin wurde das Holz gebracht und verarbeitet.